



Wie Brüdergemeinden wieder wachsen können

Meine Frau Anneke und ich haben mit sehr viel persönlichem Gewinn an der Internationalen Brüderkonferenz IBCM 6 teilgenommen, die dieses Jahr in Rom vom 22. bis 26. Juni stattfand.

Neben den bereichernden Begegnungen mit so vielen lieben und interessanten Kindern Gottes und inspirierenden Botschaften gab es auch eine Vielfalt von Workshops, die man besuchen konnte. Ein Workshop hat meine Neugier geweckt: „Wachstum und Schrumpfen im Bereich der Brüdergemeinden“. Ein Bruder aus den Niederlanden, Frederic Walraven (links im Bild), hat sich auf dieses Thema vorbereitet und daraus ist ein ganz spannender Vortrag entstanden.



Frederic Walraven hat uns mitgenommen bei seiner Spurensuche nach Gemeindegrowth-Faktoren, die für Brüdergemeinden weltweit eine besondere Herausforderung sein könnten. Sechs Faktoren hat er gefunden, auf die Brüdergemeinden aufgrund ihrer Vergangenheit aber auch ihrer Entwicklung in den letzten 20 Jahren besonders achten sollten:

1. Leiterschaft und Vision

Viele Brüdergemeinden haben noch immer Schwierigkeiten, die Rolle eines Ältesten zu verstehen und sie anzuerkennen. Wenn es schon Älteste gibt, dann sollten es vor allem Hirten sein, die sich um die geistliche Bedürfnisse der Herde kümmern, aber sie sollten keinen neuen Kurs für die Gemeinde erfinden. In solchen Gemeinden verwalten die Ältesten den Status-Quo, aber sie haben keine Vision für die Zukunft. Aber gerade klare, von der Gemeinde anerkannte, visionäre Leitung ist eine Voraussetzung, um die Gemeinde in eine nächste Wachstumsphase zu bringen.

Frederics Empfehlung: Berufe in die Gemeindeleitung mutige Leiter, die eine Vision haben, wo sie hin wollen und wissen, wie sie dahin kommen.



2. Identität

Gerade in den letzten Jahrzehnten haben viele Brüdergemeinden Abspaltungen, Umbrüche und tiefgreifende Veränderungen durchlebt. Früher waren Brüdergemeinden relativ einheitlich definierbar. Heute gibt es ein breites Spektrum von Gemeinden innerhalb der Brüderbewegung. Welche Elemente der Vergangenheit gelten noch für uns? Welche neuen Überzeugungen haben wir uns zu Eigen gemacht? Wie reagieren wir auf gesellschaftliche Änderungen? Brüdergemeinden wussten immer ziemlich gut, wogegen sie waren. Aber wofür man heute steht, ist Außenstehenden oft nicht klar.





Frederics Empfehlung:
Die Gemeinde soll sich seriös mit der Frage beschäftigen, was ihre Überzeugungen sind, diese klar beschreiben und kommunizieren.

3. Der fünffache Dienst

In Epheser 4, 11-16 lehrt Paulus, dass alle fünf Kern-Dienste gebraucht werden, um das Wachstum der Gemeinde zu fördern.

Brüdergemeinden konzentrieren sich tendenziell stark auf den Dienst von Hirten und Lehrern und vernachlässigen den Dienst von Aposteln, Propheten und Evangelisten. Aber eine Hirte/Lehrer-Gemeinde wird nie effektiv über die Gemeindegrenzen hinweg in die Umgebung hinein wirken können. Auch wird der Missionsbefehl oft als ein Dienst nur für evangelistisch begabte Geschwister gesehen. So ist der Blickwinkel stark nach innen fokussiert und die Gemeinde läuft Gefahr, sich schwerpunktmäßig mit der „richtigen“ Lehre zu beschäftigen. Dieses ist nicht wachstumsfördernd. Frederics Empfehlung: Mache den Missionsbefehl, alle Völker zu Jesu' Jünger zu machen, zu der allerersten Priorität der Gemeinde.

4. Veränderung

Menschen scheuen sich normalerweise vor Veränderungen (Wir wissen was wir haben, aber wir wissen nicht, was wir bekommen werden.). Weil Brüdergemeinden in der Vergangenheit solche starke Überzeugungen, auch in Nebenfragen, hatten, kommt für sie noch eine Identitäts- und Schuldfrage dazu (Haben wir in der Vergangenheit alles falsch gemacht?). Von ihrer Ausprägung her sind Brüdergemeinden tendenziell nicht gut gerüstet, mit Veränderungen umzugehen. Aber die sich rapide ändernde Gesellschaft zwingt uns, über Veränderungen nachzudenken und auch den Mut zu haben, neue Fragen zu stellen. Die Gemeinde braucht Leiter, die sie weise und überzeugend durch einen Veränderungsprozess hindurchführen können. Frederics Empfehlung:

Gib Veränderung eine Chance. Jeder Organismus verändert sich im Laufe

der Zeit. Wo Veränderung nicht möglich ist, erlischt das Leben. Und schaffe in der Gemeinde ein Klima des gnadenvollen Lernens statt eines Klimas, worin alles nur nach gut oder falsch beurteilt wird.

5. Struktur

In der Vergangenheit hat es in Brüdergemeinden viel Widerstand gegeben, um benötigte Strukturen in der Gemeinde zu etablieren. Wir brauchen eine gesunde Bilanz zwischen überhaupt keiner Struktur und einer überorganisierten Struktur, wo man sich nicht mehr entfalten kann. Eine gesunde Struktur widersteht der Wirkung des Heiligen Geistes keineswegs. Sie unterstützt sie eher.

Frederics Empfehlung: Habe keine Angst, in der Gemeinde hilfreiche Strukturen zu etablieren.

6. Die Lehre über die Gemeinde

Die junge Generation hat die desaströsen Auswirkungen von Richtungskämpfen in Brüdergemeinden der letzten Jahrzehnte erlebt und orientiert sich deshalb eher an anderen Gemeindegemeinschaften. Die Lehre der Brüder über die Gemeinde ist für sie nicht mehr die einzige und allein gültige Wahrheit. Unter dem Einfluss der Postmoderne gewinnt für sie die Erfahrung eine größere Bedeutung als der Intellekt. Sie sind eher fokussiert auf gemeinsames Glauben und Handeln als auf die Unterschiede zwischen den Denominationen. Frederics Empfehlung: Sei offen, die Lehre über die Gemeinde neu zu überdenken. Vieles aus der Vergangenheit der Brüderbewegung ist bestimmt sehr wertvoll, aber einige Aspekte sollten neu überdacht und ausformuliert werden.

Es war insgesamt eine beeindruckende Liste mit wertvollen Aspekten für unser Gemeindeleben! Einige waren für mich sofort nachvollziehbar. Bei anderen brauche ich Zeit, noch ein wenig darüber nachzudenken. Danke, Frederic, für deine wertvollen Impulse!

*Emil Weigand aus Wedemark
ist Mitglied im Vorstand der AGB*





Arbeit unter Asylbewerbern in Wendelstein

Die Arbeit unter den Asylbewerbern in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Wendelstein begann 2012, als die ersten Asylbewerber nach Wendelstein kamen. Der Bürgermeister hatte alle Kirchen und Sozialverbände aus Wendelstein eingeladen, um über die neuen Asylbewerber, die nach Wendelstein kommen sollten, zu informieren.



Die ersten Asylbewerber wurden dann in Wohncontainern untergebracht. Einige aus der EFG Wendelstein besuchten sie und hießen sie herzlich willkommen. Die Asylbewerber wurden bei Behördengängen und Arztbesuchen begleitet. So entstand schnell ein guter Kontakt, auch wenn es immer wieder zu sprachlichen Hindernissen kam.



Es kamen immer mehr Asylbewerber und wir überlegten uns, einen Helferkreis in Wendelstein zu gründen. Ein Koordinator aus unserer Gemeinde organisierte ein erstes Treffen und der Bürgermeister stellte für das Treffen den Rathaussaal zur Verfügung. Interessierte wurden durch die Zeitung und persönliche Einladungen auf dieses Treffen aufmerksam gemacht. Zum ersten Treffen kamen gleich 15 Interessierte. Daraus entstand der Helferkreis.



Immer mehr Asylbewerber wurden in Wohnungen in Wendelstein und Umgebung untergebracht. Es waren bis zu 70 Asylbewerber in 9 Unterkünften, die betreut wurden. Dies stellte den Helferkreis vor neue Herausforderungen. In einer neuen Struktur wurden die Verantwortlichkeiten aufgeteilt. Für Koordination, Leitung, Pressearbeit, Sport, Deutschunterricht, Asylkaffee, Kleiderladen, Fahrradreparatur usw. wurden Verantwortliche gefunden und für die einzelnen Familien wurden Leute gesucht, die Patenschaften übernehmen.



Neue Mitarbeiter hatten wieder neue Ideen, wie Asylkaffee, Kleiderladen, Fußballspielen. Diese Projekte werden jetzt umgesetzt. Inzwischen gibt es zwei Asylkaffees, wo Deutschunterricht, Kinderbetreuung und Kaffee und Kuchen angeboten werden. Durch die vielen Kleiderspenden ergab sich die Möglichkeit, einen Kleiderladen einzurichten und ein Lager zum Lagern und Sortieren. Der Laden liegt mitten in Wendelstein und wurde von der Stadt und einem privaten Vermieter kostenlos zur Verfügung gestellt. Im August wird der Kleiderladen „Anziehungspunkt - Kleider und mehr“ eröffnet, wo sich Asylbewerber und notleidende Menschen kostenlos Kleider aussuchen dürfen.

Viele Asylbewerber arbeiten in gemeinnützigen Einrichtungen. Jeder, der möchte, darf 20 Stunden pro Woche arbeiten und bekommt einen Euro pro Stunde bezahlt. Die Kosten übernimmt das Landratsamt oder die Kommune. Wir als Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde, haben zwei Personen beschäftigt, die im Garten und in der Hauspflege mitarbeiten.

Am Anfang haben wir mit den Asylbewerbern auf einem Bolzplatz Fußball gespielt. Inzwischen hat ein Fußballclub in Wendelstein kostenlos einen Platz zur Verfügung gestellt, wo sich jetzt jeden Montag bis zu 20 Leute treffen, um Fußball zu spielen. Jedes Mal wird eine Andacht gehalten.

Einige Asylbewerber kommen auch zum Gottesdienst und die Kinder nehmen an den Gruppenstunden teil. Einmal im Monat findet ein Treffen in unserer Gemeinde statt, wo wir Lieder singen, Spielen, Grillen und einen geistlichen Input geben. Es macht viel Freude und sie kommen sehr gern.

Viele der Asylbewerber sind traumatisiert und brauchen viel Begleitung, Liebe und Zuwendung, die wir ihnen geben wollen. Wir sind gespannt, was daraus entsteht.

*Michael Haupt
ist Ältester in der EFG Wendelstein*

Impulstag für kleine Gemeinden

am 5.9.2015 in
Oelsnitz/Erzgebirge
„Ein Herz und eine Seele...“
Wie man kleine Gemeinden leitet



Tagung der Initiative Character am 5.9.2015 in Lichtenstein „ Was Beziehung(sfähigkeit) fördert“

Antje und Markus Schäller führen die zweite Tagung der Initiative Character in Lichtenstein/Sachsen durch. Unter dem Thema „Was Beziehung(sfähigkeit) fördert“ geht es um „Streit, Missverständnisse, Verletzungen – Ideen für einen gesunden Umgang mit verwickelten Beziehungen“ (Kai Mauritz) und „Wie können sich unsere Kinder entfalten, ohne Egoisten zu werden?“ (Dieter Leicht, Ehe- und Familientherapeut).

Programme und Anmeldungen gibt es bei:
Antje Schäller: antje.initiative-Character@web.de



Ein Impulstag für kleine Gemeinden
wird am 5. 9. 2015 in der Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinde Oelsnitz/Erzgebirge, Dr.-O.-Nuschke Str. 97
stattfinden.

Unter dem Thema: „Ein Herz und eine Seele...“ wird miteinander darüber nachgedacht, wie eine kleine Gemeinde geleitet werden muss, um Menschen das Evangelium nahe zu bringen und wachsen zu können.

Gerd Quadflieg (Rüsselsheim) und Friedemann Volke (Leipzig) werden verschiedene Themen zur Sprache bringen, wie z.B.: „Bei uns ist Leitung nicht nötig“, „Leitung und Verwandtschaftsbeziehungen“ oder „Kleine Gemeinden beleben - Ressourcen erkennen und nutzen“.

Es ist ratsam, sich mit mehreren Personen aus einer Gemeinde anzumelden, sodass die gegebenen Impulse gleich im Gespräch auf die eigene Gemeindesituation angewendet werden können.

Programme und Anmeldungen gibt es bei:
Uwe Jahn, Lugauer Str.12, 09376 Oelsnitz
Tel.: 037298/2428 oder 03721/60090
E-Mail: uwe.jahn@jahn-gmbh.de

HEILSGESCHICHTE Wie Gott das Unheil überwindet.

Leipziger Seminarwoche 21.- 24.9.2015

Die Leipziger Seminarwoche für Mitarbeiter und Leiter in Gemeinden ist eine viertägige Begegnungs- und Schulungswoche, deren Schwerpunkt auf Bibelarbeiten in sehr guter Qualität und geistlichem Austausch liegt. In Seminaren und Workshops werden aktuelle Themen sowie Herausforderungen für das Gemeindeleben behandelt. Die persönliche Begegnung und der Austausch zwischen den Teilnehmern prägt die Seminarwoche in besonderem Maße.

**In diesem Jahr steht das Thema
„Heilsgeschichte – wie Gott das Unheil überwindet“
im Mittelpunkt.**

Zudem gibt es Vorträge zu den Themen „Leid und Gottvertrauen“ sowie „Flüchtlinge und Migranten“.

Programme und Anmeldungen sind über: www.efg-jacobstrasse-leipzig.de oder www.bibelburg.de erhältlich.